

# Paibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ruffstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Insertate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofstraße Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben an den Minister des kaiserlichen Hauses und des Neufers Grafen Goluchowski zu richten geruht:

Lieber Graf Goluchowski!

Ich habe Mich bestimmt gefunden zu versügen, dass der Minister Meines Hauses von nun an den Titel eines Ministers des kaiserlichen und königlichen Hauses zu führen habe.

Indem Ich Sie hievon in Kenntnis seze, weise Ich Sie an, Sorge zu tragen, damit diese Bezeichnung fortan in den betreffenden Ausfertigungen zur Anwendung komme und gleichzeitig auch bei der Benennung des Ihrer Leitung unterstehenden Ministeriums den entsprechenden Ausdruck finde.

Wien, 4. October 1895.

Franz Joseph m. p.

Goluchowski m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. October d. J. den Landmarschall, geheimen Rath Eustachius Fürsten Sanguszko zu Allerhöchstihrem Statthalter in dem Königreiche Galizien und Lodomerien und dem Großherzogthume Krakau allernädigst zu ernennen geruht.

Badeni m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. October d. J. den Ackerbauminister und I. u. I. Geheimen Rath Johann Lebedow-Wicheln von den Functionen des zweiten Hofcommissärs des I. I. Theresianischen adeligen Damenstiftes auf dem Prager Schlosse in Gnaden zu entheben, diese Functionen dem I. und I. Kammerer Karl Grafen Buquoj allernädigst zu übertragen und demselben gleichzeitig die Würde eines I. und I. Geheimen Rathes mit Nachsicht der Taxe zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Hauptmann erster Classe des Infanterieregiments Freiherr von Bürker Nr. 25 Odilo Schönnner den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» und dem Prädicate «Schöndorn» allernädigst zu verleihen geruht.

## Feuilleton.

Sein letzter Besuch.  
Erzählung einer jungen Frau.

II.  
Du findest mich verändert, Käthe? Nun ja, die Studien haben mich etwas angegriffen, aber du siehst dafür desto wohler und blühender aus. Freilich, eine Braut, und noch eine so glückliche dazu. Er brach ab, seine düster flammenden Blicke ruhten mit einem rätselhaften Ausdruck auf mir, der mir das Blut rascher durch die Adern trieb.

«Seize dich, Paul,» bat ich bekommen und schob ihm einen Sessel hin. Er ließ sich schwer niederfallen und lehnte den Kopf hintenüber.

So glich er mit geschlossenen Augen einem Sterbenden. Ich betrachtete ihn entsetzt und überlegte, ob ich die Mutter rufen sollte, um das furchterliche Alleinsein mit ihm zu beenden.

Plötzlich schüttelte er die Lethargie ab und rückte sich zurecht.

«Du hast nun dein Ziel bald erreicht, Käthe,» hob er mit matter, klangerlosen Stimme an. «Denkst du noch manchmal der vergangenen Zeiten?»

«O Paul, wie kannst du so fragen, mein bester, mein treuester Freund,» rief ich und heisse Thränen entstürzten, ohne dass ich es hindern konnte, meinen Augen. Er lächelte matt: «War ich dir das? Aber nicht mehr!» Lam es in plötzlicher Bitterkeit von seinen Lippen. Ich hatte den Doppelsinn seiner Worte nicht

gestellten Farbstoffe bei Bereitung von Genussartikeln aller Art wird, soweit es sich um die Färbung von Zuckerbäcker-Waren sowie von an sich farblosen, jedoch gewohnheitsgemäß künstlich gefärbten Liqueuren handelt, unter den unten angegebenen Bedingungen hinsichtlich der nachstehenden Theersfarben außer Kraft gesetzt, und zwar: Fuchsins, Säuresuchsins, Rosallin, Bordeaux, Poncneau, Eosin, Erythrosin, Phloxin, Alizarinblau, Anilinblau, Wasserblau, Indulin, Säuregelb R., Tropaeolin OOO (Orange I), Methylviolett, Malachitgrün sowie hinsichtlich jener grünen Farbstoffe, welche durch Mischung der vorgenannten blauen und gelben Farbstoffe erhalten werden.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. September d. J. allernädigst zu gestatten geruht, dass dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Oberstaatsanwälte bei dem Oberlandesgerichte in Lemberg Franz Ritter von Badański anlässlich der von ihm erbetenen Verzeitigung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner vielseitigen vorzüglichen Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. September d. J. den Oberlandesgerichtsrath in Lemberg Philipp Wroniecki zum Oberstaatsanwälte bei dem Oberlandesgerichte in Lemberg allernädigst zu ernennen geruht.

Gleispach m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. September d. J. dem Kanzlisten des Landesgerichtes in Wien Johann Prisching den Titel und Charakter eines Kanzlei-Officials allernädigst zu verleihen geruht.

Krall m. p.

Verordnung des Ministeriums des Innern im Einvernehmen mit dem Handels- und Justizministerium vom 19. September 1895.

betreffend die Verwendung gewisser Theersfarben zur Färbung von Zuckerbäcker-Waren sowie von an sich farblosen, jedoch gewohnheitsgemäß künstlich gefärbten Liqueuren.

Das mit der Verordnung des Staatsministeriums im Einvernehmen mit dem Handels-, Justiz- und Polizeiministerium vom 1. Mai 1866 (R. G. Bl. Nr. 54) und das mit der Verordnung des Ministeriums des Innern im Einvernehmen mit dem Handels- und Justizministerium vom 1. März 1886 (R. G. Bl. Nr. 34) erlassene Verbot der Verwendung der aus Anilin oder aus anderen Theerbestandtheilen her-

verstandene. «O gewiss auch jetzt noch!» beeilte ich mich zu erwidern, und fasste seine bleichen abgezehrten Hände fest in die meinen. Er drückte sie mit seinen schwachen Kräften und sah mich wieder an mit Blicken, die mir tief ins Herz drangen und das sorgfältig gehütete Geheimnis seiner Seele bloßlegten. Ich wusste mit einem Male alles. Ein schneidendes Weh durchzitterte mein Herz und räubte mir fast die Besinnung dem todtrunkenen Freunde gegenüber. Dazu gesellte sich eine unerklärliche Angst vor den leuchtenden Blicken, die mit faszinierender Gewalt auf mir ruhten. Ich versuchte das Gespräch auf ein unverfängliches Thema zu leiten und bat ihn, mir von seinem Aufenthalt in der Residenz zu erzählen, von seinen Freunden, seinem Examen, seinen Zukunftsplänen. . . .

Er ließ mich ruhig reden und unterbrach mich mit keinem Worte. Nur seine Augen redeten die Sprache glühender Leidenschaft, die lange und gewaltsam unterdrückt, plötzlich zum Ausbruche gekommen. Rauhe Hustenstöße erschütterten mit einem Male seinen schwachen Körper, er schien sich gar nicht erholen zu können. Eisiger Schweiß perlte auf seiner Stirn, besorgt stützte ich seinen Kopf, das Mitleid mit dem kranken Freunde überwog alle Bedenken. Da fühlte ich mich wie mit eisernen Klammern festgehalten und eisige Lippen pressten sich fest auf meinen Mund.

«Käthe, Käthe, warum hast du mir das gethan?» tönte es direkt an meinem Ohr. Ich schloss in halber Bewusstlosigkeit die Augen und hatte nicht die Kraft, den Todkranken abzuwehren. Als ich mich wieder erholt, hatte er sich erhoben und stand mir in ruhiger Haltung gegenüber.

gestellten Farbstoffe bei Bereitung von Genussartikeln aller Art wird, soweit es sich um die Färbung von Zuckerbäcker-Waren sowie von an sich farblosen, jedoch gewohnheitsgemäß künstlich gefärbten Liqueuren handelt, unter den unten angegebenen Bedingungen hinsichtlich der nachstehenden Theersfarben außer Kraft gesetzt, und zwar: Fuchsins, Säuresuchsins, Rosallin, Bordeaux, Poncneau, Eosin, Erythrosin, Phloxin, Alizarinblau, Anilinblau, Wasserblau, Indulin, Säuregelb R., Tropaeolin OOO (Orange I), Methylviolett, Malachitgrün sowie hinsichtlich jener grünen Farbstoffe, welche durch Mischung der vorgenannten blauen und gelben Farbstoffe erhalten werden.

Die bezeichneten, zur Färbung von Zuckerbäcker-Waren und von an sich farblosen, jedoch gewohnheitsgemäß künstlich gefärbten Liqueuren verwendbaren Theersfarben dürfen zu dem genannten Zwecke nur dann verwendet werden, wenn sie in Original-Verpackungen der Fabriken, aus denen sie stammen, bezogen wurden. Auf dem Umschlage der Pakete muss die Eignung des Theerfarbstoffes für den genannten Zweck angegeben und muss überdies jedes Paket mit dem Siegel oder der Marke des Fabrikanten sowie mit der Angabe des Datums der Bescheinigung eines zu benennenden chemischen Hochschul-Institutes versehen sein, durch welche die Reinheit des Fabrikates von jeder gesundheitsschädlichen Beimengung nach dem Ergebnisse der mindestens alljährlich einmal zu erneuerten stichprobenweisen chemischen Untersuchung sichergestellt ist.

Der Fabrikant ist jederzeit dafür verantwortlich, dass die von ihm in den Handel gebrachten, mit der bezeichneten Widmung und mit seinem Siegel, beziehungsweise mit seiner Marke versehenen genannten Theersfarben von allen giftigen und gesundheitsschädlichen Verunreinigungen metallischer oder organischer Natur frei sind.

Diese Verordnung tritt mit 1. Jänner 1896 in Kraft.

Übertrittenen dieser Verordnung werden, sofern sie nicht etwa unter das allgemeine Strafgesetz fallen, nach Maßgabe der Ministerial-Verordnung vom 30sten September 1857 (R. G. Bl. Nr. 198) geahndet.

Kielmansegg m. p.

Wittel m. p.

Krall m. p.

«Leb wohl, Käthchen, nach dem Vorgefallenen ist dir kein Geheimnis mehr, was dir ewig hätte verborgen bleiben müssen. Verzeihe mir, wenn du kannst, ich werde deinen Frieden nie mehr stören!»

Ich hatte nicht den Muth, ihm ein Wort des Vorwurfs zu sagen, seine dunklen Augen blickten so unsagbar traurig auf mich herab, dass ich mich tief erschüttert fühlte. Wir reichten uns schweigend die Hand. Auf der Schwelle wandte er sich noch einmal zurück.

«Ich reise heute Abend noch ab, aber an deinem Geburtstage hörst du noch einmal von mir.»

Ich erschrak, wusste Paul, dass mein Geburtstag zugleich mein Hochzeitstag sein sollte? Ich hatte es ihm absichtlich verschwiegen.

Die wenigen Tage bis dahin legte ich in seltsam gedrückter Stimmung zurück. Es war, als ob keine rechte Freude, keine hochzeitliche Stimmung mehr in mir ausflammen könnte. Oft ertappte ich mich darüber, dass ich mit wachen Augen träumte, und was ich dann sah, war das traurige Gesicht des fernen Freundes, seine verfallene Gestalt, die dem Grabe zuwandte. — Hätte es wohl anders sein können und war ich verantwortlich für das frühe Ende des Treuen?

So war der bedeutungsvolle Tag herangekommen. Unser Haus war mit Besuch überfüllt, die festliche Feier war in ein Hotel verlegt worden, da unsere Wohnung nicht geräumig genug war. Vom frühen Morgen an hatte ich in seltsamer Verzerrung auf eine Nachricht von dem Freunde gewartet, aber Stunde auf Stunde verstrich, ohne dass eine Botschaft von ihm eintraf.

## Nichtamtlicher Theil.

### Das Ministerium Badeni.

Das «Vaterland» schreibt: «Der Herr Ministerpräsident Graf Badeni ist nach Galizien abgereist, in welchem Lande große Vorbereitungen zur Abschiedsfeier für den Staatsmann getroffen werden, der so viele Jahre hindurch mit außerordentlichem Erfolge die Verwaltung des Königreiches lenkte. Viele Städte und Ortschaften haben den Grafen Badeni in den letzten Tagen zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Die Abschiedsfeier, welche am kommenden Montag in Lemberg stattfindet und zu welcher Deputationen aus allen Theilen des Königreiches erscheinen werden, wird sich zu einer großen Kundgebung der Verehrung und Anhänglichkeit für den Staatsmann gestalten, der aus einer großen Stellung geschieden ist, um die noch größere an der Spitze der Staatsverwaltung einzunehmen.»

Der «Dziennik Polski» bespricht den Amtsantritt des Ministeriums Badeni und betont, dass Graf Badeni die Leitung des Staatschiffes unter außerordentlich günstigen Umständen übernimmt, denn keiner seiner Vorgänger erfreute sich von vornherein eines solchen Vertrauens. «Wir haben daher das Recht anzunehmen — fährt das Blatt fort — dass der gute Eindruck, den die ersten Worte des Grafen Badeni auf seinem neuen Posten als Ministerpräsident hervorgerufen haben, ein bleibender sein wird. Von den Beamten verlangt der Ministerpräsident nichts anderes als eine objective Erledigung der Geschäfte, die Führung der Politik hingegen, das Betreten der Sphäre derselben und jegliche diesbezügliche Neuherzung nach außen, so erklärt er, müsse er sich selbst vorbehalten. In diesen Worten liegt etwas Programmatisches. Wir erkennen in denselben den starken Willen und die entschiedene Energie des gewesenen Stathalters in unserem Lande, wir erkennen in denselben den Mann, welcher weiß, was er will, der es versteht, seinem Willen Ausdruck zu geben und denselben auch zu verwirklichen.»

Der Posener «Dziennik Poznanski» constatiert den günstigen Eindruck der Ernennung des Ministeriums Badeni im In- und Auslande und bezeichnet es als ein günstiges Omen für das neuernannte Cabinet, «dass alle Parteien großes Vertrauen zur Unparteilichkeit des Cabinetchefs äußern und ihm daher im vorhinein die Unterstützung nicht versagen.»

### Politische Uebersicht.

Laibach, 7. October.

Die «Presse» bespricht den Commentar, den ein Wiener Blatt an die Rede des Herrn Ackerbauministers Grafen Ledebur, beim Empfang des Beamtenkörpers seines Ressorts gefügt hat, und bemerkt unter anderm: «Es ist offensichtlich, dass Graf Ledebur mit dem Hinweise auf die der Landwirtschaft fremde Spekulation nichts anderes gemeint hat, als die ausgesprochen wucherische und ausbeuterische Art der Spekulation, als deren abstoßendster Typus die berüchtigte Güterschlächterei erscheint. Dass aber der Minister keine Kriegserklärung gegen den legitimen Handel mit Bodenproducten und dessen redliche kaufmännische Formen beabsichtigt hat, ist selbstverständlich und entspricht einer loyalen Interpretation seiner Rede.» — Das «Vaterland» sagt, der Ackerbauminister habe jene Spekulation,

Die feierliche Handlung war vorüber, ich hatte mit dem Manne meiner Wahl das bindende «Ja» getauscht, und lehrte an seinem Arm aus der Kirche zurück. Dann vereinigte uns die gemeinsame Festtafel mit den geladenen Gästen. Ich hatte viel scherhaft Vorwürfe über mein bleiches Aussehen hinnehmen müssen; mein Gatte, dem die Veränderung meines Wesens nicht entgangen, schaute mich oft besorgt an und forderte mich zum Trinken auf, in der Hoffnung, dass der Wein meine blassen Wangen röthen werde.

Die Tafel war aufgehoben, die junge Welt rüstete sich zum Tanz, den ich mit meinem Gatten eröffnete. Noch immer lastete es auf mir wie ein Verhängnis. All der Jubel und die Heiterkeit um mich her konnte das Gefühl nicht bannen, dass etwas kommen müsse, ein Etwas, vor dem mir graute, und das ich doch herbeisehnte mit aller Kraft und Gewalt meiner Seele. In gespannter Erwartung blickte ich nach der Thür — und da kam es auch — Paul selbst in feinstter Salontoilette. Er schritt gerade auf mich zu und reichte mir mit tiefer Verbeugung die Hand zum Gruß. Dann bat er mich mit leiser Stimme um einen Tanz.

Ich sah ihn erschrocken an. «Es wird dich zu sehr angreifen, Paul, dein schlimmer Husten! . . . .

Er lächelte seltsam. «Willst du mir die Bitte abschlagen, Käthe?»

«Nein, nein,» beeilte ich mich zu erwidern, «aber darf ich dich nicht zuvor meinem Manne vorstellen?»

«Später, Käthe, jetzt komm!» Es klang gebieterisch; ehe ich etwas erwidern konnte, hatte er meine Taille umschlungen und raste mit mir durch den Saal, zwei, dreimal, bis ich nicht mehr konnte.

von welcher die Landwirtschaft successive befreit werden muss, sehr scharf gekennzeichnet, und über die Schädlichkeit dieser Spekulation seien so ziemlich alle Agrar-Politiker aller Länder einig. Graf Ledebur habe auch nur von den Ausschreitungen der Spekulation, nicht aber von der Spekulation überhaupt gesprochen. Zur Amtsantrittsrede des Ackerbauministers Grafen Ledebur schreibt der «Hlas Národa»: «Die ungeheure Mehrheit der österreichischen Völker werden den Grafen Ledebur mit den größten Sympathien begleiten, wenn er standhaft und consequent die Richtung verfolgen werde, die er in seiner Rede angedeutet habe.»

Die von mehreren Seiten gebrachten Nachrichten über eine beabsichtigte Änderung unserer Vertretung im Haag werden uns als irrig bezeichnet und ebenso die damit verknüpfte Meldung über den bevorstehenden Eintritt des Herrn v. Zaleski in den diplomatischen Dienst.

Die Erstwahl eines Abgeordneten des steiermärkischen Landtages für den Landgemeinde-Wahlbezirk Leibnitz an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Franz Regele findet am 13. November d. J. statt.

Wie aus Berlin gemeldet wird, traf Reichskanzler Fürst Hohenlohe am 5. d. M. wieder in Berlin ein. Gegenüber der Blättermeldung, dass der Minister für öffentliche Arbeiten, Thielen, infolge eines Leberleidens seinen Urlaub auf mehrere Monate verlängern ließ sowie gegenüber dem Gerüchte, dass er demnächst zurücktreten werde, wird bemerkt, dass der Minister nach Ablauf des Urlaubs die Geschäfte im ganzen Umfang übernommen habe, dass er sich der vollen Gesundheit erfreue und dass von seiner angeblichen Absicht, zurückzutreten, nirgends etwas davon bekannt ist.

Italien steht allem Anscheine nach am Vorabende eines neuen Krieges in der erythräischen Colonie. Die hierauf bezüglichen Andeutungen, welche als Erklärungsgrund der plötzlichen Abreise des Generals Baratieri aus Italien auf seinen Posten durch die Blätter giengen und die erneuert wurden, als der General nach kurzem Aufenthalt in Massaua sich an die Grenze begeben hatte, bestätigen sich. Ras Mangascha, der unruhige Stathalter des Negus in der Grenzprovinz Tigre, sammelt im Süden von Antalo Truppen, erwartet Buzüge aus dem Innern und sucht mit allen Mitteln die Häftlinge der Grenzdörfer, welche sich Italien unterworfen haben, zum Absalle zu bewegen. General Baratieri hat infolge dessen die eingebornen Milizen, bekanntlich eine ganz kriegstüchtige und verlässliche Truppe, die sich in den Schlachten bei Agordat und bei Kassala bewährt hat, einberufen und bei Adigrat ein Beobachtungslager errichtet, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein. Einer Privatdepesche aus Adigrat zufolge spricht man dort von der Vertreibung der Italiener aus dem Harrar. Die «Italia Militare» dementiert entschieden die Nachricht von der Entsendung von Truppen nach Afrika.

Aus Paris wird gemeldet: Von den 17 Millionen, die der Budget-Ausschuss von dem Militär-Etat gestrichen hat, entfallen: 1 Million auf den Posten «Artilleriematerial»; 500.000 Frs. auf den Posten «Invalidenhaus», das allmählich seiner jetzigen Bestimmung ganzlich entzogen werden soll; 800.000 Frs. auf den Posten «Frisches Fleisch»; 1 Million auf «Fourage»; 800.000 Frs. auf «Remonten»; 600.000

Francs wurden durch Verringerung des 19. Corps erzielt. Mit anderen vom Kriegsminister zugestandenen Ersparnissen von 5 Millionen, dem Überschusse des Disposition-Fonds und mit dem Erlöse aus dem Verkaufe des Hauses des Militär-Gouverneurs von Paris, dessen Wohnung und Diensträume nach dem Invalidenhaus verlegt werden, wird das Militärbudget infolge der Beschlüsse der Commission um 27 Millionen entlastet. — Vom Präsidium des Senates wird die Nachricht, dass Challemel-Lacour zu demissionieren beabsichtigt, in Abrede gestellt. — In militärischen Kreisen glaubt man, dass die Colonne des Generals Duchesne am 30. September oder 1. October in Tannarivo eingetroffen sei. Die Nachricht hievor werde jedoch nicht früher als am 7. oder 8. October hieher gelangen können. — Zwei Congregationen in Paris und neuen Congregationen in Rouen kündigten der Steuerbehörde ihre Bereitwilligkeit an, die Anfallsteuer zu zahlen, und erbaten nur eine Stundung für den auf sie entfallenden Theilbetrag.

Vom amtlichen Bekanntmachung wurde das englische Parlament bis zum 23. December weiter veragt.

Nach einer Depesche des «Figaro» aus San Sebastian wird seitens der Umgebung des Königs von Portugal betont, dass die Reise des Königs nach Paris, Rom, Berlin und London in seinem Augenblicke einen politischen Charakter besitzen werde.

Aus Madrid verlautet, dass 25 Bataillone demnächst nach Cuba abgehen.

Wie man aus Belgrad meldet, hat der gewesene Regent, Herr Ristic, im Wege des Hofmarschallamtes um eine Audienz beim Könige angefucht. Es werde allgemein angenommen, dass sich Herr Ristic dem Monarchen als wiedergewählter Chef der liberalen Partei vorzustellen wünscht. Mit aktuellen politischen Fragen soll die Audienz in keinem Zusammenhange stehen.

Aus Sofia wird berichtet: Das Journal «Mit» bespricht die Nachricht von einer Coalition der Bulowisten mit den Radolawisten und ironisiert die Stambulowisten, welche es zu keiner Allianz mit den Radolawisten bringen konnten und sich von der neuen Coalition beunruhigt zeigen. Das Blatt fügt hinzu, dass nachdem Bankow bereits mit Karawelow alliiert sei, letzter nunmehr auch ein Verbündeter Radolawons werde. Dies beweise, dass in der Welt noch Wunder geschehen.

Nach aus beglaubigter Quelle stammenden Informationen aus Constantinopol begaben sich nach der Conferenz der Botschafter die Dragomane der Botschaften auf die Pforte, um dem Minister des Neuzern zu empfehlen, den Ausschreitungen ein Ende zu machen und die öffentliche Sicherheit wieder herzustellen; insbesondere werde an den Minister des Neuzern das Ersuchen gerichtet, die geeigneten Maßregeln zu ergreifen, damit nicht auch fremde Staatsangehörige unter den abnormen Zuständen leiden. Nach der Gesandte der Vereinigten Staaten mache Befestigungen im Sinne der Ergreifung von Maßregeln zur Sicherung der amerikanischen Missionäre im Viertel von Kumlapu. Etwa 40 Armenier erschienen in Trapezunt und batzen die Vertreter der Mächte, zu intervenieren. Gerüchteweise verlautet, dass auch die Minister des Neuzern, des Innern und der Polizei geweckt werden sollen. — In Trapezunt wurde vorgestern seitens zweier Armenier ein Attentat auf den Militär-

### Adelhens Prinz.

Eine litauische Geschichte von Clara Matz.

(6. Fortsetzung.)

Sieh sie dir doch einmal genau an. Sie schleicht allein umher, blaß und still, und er — hm — ich hab ihn schon manchmal gesehen, bald hier, bald dort, in sich zusammengezogen, fast stehend und ins Leere starrend, mit einem Gesicht! — Du, ich sag dir, der hat seine erste Braut noch nicht vergessen und wird sie auch nie vergessen, da könnte ich gleich Gift draufnehmen!»

«Ach, du,» fällt die helle Stimme rasch ein, «er wird gerade noch an die denken, die sich so ganz und gar nichts aus ihm gemacht hat. Du weißt doch, dass sie sich nur mit unserem Herrn verlobte, weil er reich ist und ihre Eltern es durchaus wollten. Ja, dann machte sie sich doch wieder frei und nahm ihn zu dem ihr Herz sie hinzog, wenn er auch arm war. Die Mamell hat uns ja alles haarklein in voriger Woche, als wir große Wäsche hatten, erzählt, und die weiß es ganz genau. — Und dann sagte sie auch, dass es von dem Fräulein nur recht gewesen wäre, das Verlobnis zu lösen, denn wenn sie den Herrn geheiratet hätte, ohne ihn zu lieben, so wäre das mehr als schändlich von ihr gewesen!»

«Na, die Mamell schwätzt auch was zusammen! Ich bleibe dabei. — Aber sieh, dort reitet der Inspector vom Vorwerk. Du, ich sag dir, vor dem muss man sich in acht nehmen, der ist anders als der Gutsinspector. Neulich, Montag war's, treff ich mit ihm abends im Flur zusammen, er kam aus dem Zimmer

commandanten und einen derselbst weilenden früheren Gouverneur von Van verübt, die beide verwundet wurden. Die hier coursierenden Gerüchte über blutige Vorgänge in Rostofe sind bisher ohne Bestätigung.

### Lagesneigkeiten.

— (Erzherzog Karl Ludwig.) Der «Vate für Tirol» berichtet: «Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig hat letzten Montag anlässlich höchstseiner Anwesenheit in Innsbruck das Landesmuseum («Ferdinandeum»), dessen zweiter Protector Se. k. und k. Hoheit die durchlauchtigste dessen Tochter Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Annunciata besichtigten eingehend die verschiedenen, bekanntlich auch durch viele Geschenke des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs bereicherten und in den letzten Jahren wieder bedeutend angewachsenen Sammlungen mit demselben lebhaftem Interesse, welches der durchlauchtigste Herr Erzherzog schon als Statthalter dieses Kronlandes der vaterländischen Anstalt geschenkt und derselben bis auf den heutigen Tag bewahrt hat. Der Besuch unserer emporblühenden Anstalt erweckte in dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog auch die lebhaftesten Erinnerungen an die Zeit höchstseiner Stathaltung in unserem Kronlande und gab höchstdemselben zu lebhaften Neuerungen nicht bloß über jene Zeit Anlass, sondern auch über jene von 1848, besonders über den glänzenden Empfang, welchen die patriotische Stadt Innsbruck in dieser kritischen Zeit Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand bereitete.»

— (Reise Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig nach Prag.) Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig und Frau Erzherzogin Maria Theresia sowie höchster Tochter Frau Erzherzogin Maria Annunciata haben ihre Abreise nach Prag verschoben und treffen am 17. d. M. dort ein. Die feierliche Installation Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Annunciata zur Abteilung des adeligen Damenstiftes in Prag findet am 19. d. M. statt, und wurde infolge dessen der Schluss der ethnographischen Ausstellung für den 21. d. M. anberaumt.

— (Von der deutschen Marine.) Aus Berlin wird gemeldet: Durch die Allerhöchste Cabinetsordre vom 4. d. M. wird der Director des Marine-Bildungswesens, Vice-Admiral Reiche, in Genesung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Sternes des Roten Adlerordens zweiter Classe mit Eichenlaub und Krone zur Disposition gestellt, Contre-Admiral Thomsen unter Beförderung zum Vice-Admiral zum Chef der Marinestation in der Ostsee und Contre-Admiral Oldendorp zum Director des Marine-Bildungswesens ernannt.

— (Defraudation von Steuergeldern.) Magyar-Ország meldet aus Arad: Der pensionierte Steueraufzässier Ferdinand Bacs wurde am 5. d. M. verhaftet. Derselbe gestand, vor drei Jahren mittels gefälschter Quittungen 95.000 Gulden Steuergelder defraudiert zu haben. Ferner sind in derselben Angelegenheit der Kassehausbefür Moriz Scheinberger, der Steuercontrovor Czegledy, Controllor Kiraly und der Agent Tenner ver-

herrschen, ich aus der Gesindestube, und da — die grobe Stimme sinkt zum Flüsterton herab, «da hat er mich doch in den Arm gekniffen und mir auf die Backe geklopft, daß ich auf der linken Seite wohl noch eine halbe Stunde lang roth wie eine Päonie war!»  
«Nein, du, aber so einer!»  
Noch ein unterdrücktes Auflachen, ein Kichern und Flüstern, dann werden die Stimmen leiser und leiser und verstummen endlich ganz.  
Aduze steht noch minutenlang unbeweglich auf derselben Stelle; dann öffnet sie die Pforte und tritt auf den sonnenbeschienenen Feldweg hinaus. Eine Zeitlang geht sie gedankenvoll an dem leise wogenden Kornfeld hin, die schlanke Hand ab und zu sanft über die schweren Lehren gleiten lassend. Immer nachdenklicher wird ihr Gesicht, immer langsamer wird ihr Schritt, endlich bleibt sie ganz stehen.

«Aduze!»  
Sie fährt erschrocken zusammen.  
«Ach, Sie sind's, Herr!»  
Reinus runzelt leicht die dunklen Brauen.

«Du vergisst einmal wieder, daß wir mit einander verheiratet sind, Aduze,» sagt er und es zittert etwas wie Erregung durch seine sonst so ruhig klingende Stimme.  
Sie erröthet tief. «Verzeih, ich dachte —» Schüchtern den Blick zu Boden schlagend, bleibt sie stumm vor ihm stehen.  
«Ich bekam soeben eine Depesche. Mein Bruder kommt heute abends!» sagt Reinus nach kurzem Schweigen.  
«Da werden Sie — da wirst du wohl zur Bahn Jahren?» kommt es leise über ihre Lippen.  
«Ja, und zwar ist es die höchste Zeit dazu. Auf Wiedersehen denn! Du gehst doch wohl noch weiter, oder wolltest du schon umkehren?»

hastet worden. Außerdem sind noch mehrere sensationelle Verhaftungen zu gewärtigen. Scheinberger und die anderen leugnen, von der Defraudation gewusst zu haben.

— (Eine Liebestragödie unter Bigeunerinnen.) Eine blutige Liebestragödie spielte sich in dem Bigeunerlager nächst Grabschitz bei Königgrätz ab. Der Bigeuner Ignaz Ruzicka überfiel die achtzehnjährige hübsche Bigeunerin Agnes Ruzicka, mit welcher er durch längere Zeit ein Liebesverhältnis gehabt hatte, in Anwesenheit der gesamten Bande aus Eifersucht, weil sie mit einem anderen Bigeuner liebäugelte, und stieß ihr ein langes Dolchmesser zweimal ins Herz. Während die Bande erschreckt auseinanderstob, blieb der Mörder ruhig bei der Leiche des Opfers. Als früh die von der Mordthat avisierte Gendarmerie kam, sandt sie Ruzicka ruhig bei der Leiche, welche er mit gesetzten Händen und wie zur Aufbahrung zurechtgelegt hatte, sitzen. Er gestand unumwunden die Mordthat ein und ließ sich willig in das Gefängnis abführen.

— (Verurtheilte Post dieb.) Die Nürnberger Strafkammer verurtheilte den des Diebstahls von 100.000 Mark angeklagten früheren Postspedelboten Zeh zu 11 Jahren Buchthal und 10 Jahren Ehrverlust. Fünf an diesem Diebstahl beteiligte Gehilfen wurden zu Gefängnis von 5 Jahren bis 6 Monaten verurtheilt. Die Frau des verurtheilten Zeh wurde freigesprochen.

— (Das Leichenbegängnis Pasteur's) fand am 5. October in feierlicher Weise statt. Der Leichenzug Pasteur's verließ das Institut de France um 10 Uhr 30 Minuten vormittags. Militär-Gouverneur Saussier eröffnete den Zug an der Spitze der Truppen. Eine unzählige Menge von Kränzen, von denen viele aus dem Auslande kamen, wurde vor dem Leichenwagen getragen. Dem Sarge folgten die Familienangehörigen Pasteur's, ferner die Minister, die Mitglieder der verschiedenen Körperschäften und zahlreiche Abordnungen. Der Zug, der sich inmitten einer ungeheuren Volksmenge bewegte, sangle um Mittag bei der Notredame-Kirche an. Zu der erhebenden kirchlichen Ceremonie derselbst hatten sich auch Präsident Faure, die Mitglieder des diplomatischen Corps, Prinz Nikolaus von Griechenland und Großfürst Constantin in großer Uniform eingefunden. Nachdem der Erzbischof von Paris den Segen ertheilt, wurde der Sarg auf einen mitten auf der Place de Notre Dame errichteten Katafalk gehoben und Unterrichtsminister Poincaré hielt im Namen der Regierung eine Lobrede auf Pasteur, welche Präsident Faure stehend anhörte. Zu seiner Rechten stand Großfürst Constantin, zu seiner Linken Prinz Nikolaus: rings um sie besanden sich die Minister und das diplomatische Corps. Zum Schlusse defilierten die Truppen und die Abordnungen vor dem Sarg, der provisorisch in der Gruft der Notredame-Kirche beigesetzt wurde. Die Agence Havas veröffentlicht das ihr von der Familie Pasteur's zugesendete Testament des Letzteren. Dasselbe lautet: «Dies ist mein Testament: Ich hinterlasse meiner Gattin alles, was das Gesetz ihr zu hinterlassen mir gestattet. Mögen meine Kinder sich niemals von Gesetz und Pflicht entfernen und gegen ihre Mutter stets Zärtlichkeit beobachten, welche sie verdient. Pasteur. Arbois, 25. August 1880.»

— (Seesturm.) Der Sturm an der englischen Küste hat sich am 4. d. M. erneuert. Es laufen abermals

Nachrichten von zahlreichen Schiffbrüchen ein, bei denen viele Menschenleben verloren gingen. An der Westküste sind acht Segelschiffe gesunken. — Die norwegische Brigg «Haabet» erlitt bei Ilfracombe Schiffbruch. Die Bevölkerung und ein Mädchen wurden gerettet. — Auf der Höhe von Bizarb hat ein großer österreichischer Dampfer das Notignal gegeben, auf das hin ein Schleppdampfer und ein Rettungsboot zur Hilfe ausgesandt wurden. — Zwei auf der Höhe von Scilly in Noth gerathene Dampfer wurden eingeschleppt. — Einer weiteren Lloyd-Depesche zufolge heißt der in Noth befindliche Dampfer «San Rocco». Derselbe war auf der Fahrt von Smyrna nach Bristol begriffen und wurde nach Falmouth bugsiert. Ein Unterschiffer ist ertrunken.

— (Streik.) Aus Stalybridge wird vom 5. d. M. gemeldet: Die durch den Ausstand der Kattundrucker geschaffene Lage ist sehr ernst. Fünfhundert den Gewerbevereinen nicht angehörige Arbeiter, welche von auswärts geholt wurden, sind in den Fabriken cerniert. Ein Angriff seitens der Ausständigen wird erwartet. Mehrere hundert Mann Polizei sind hier angelkommen.

— (Leipziger Sänger in Wien.) Die Leipziger Sänger, welche mehrere Tage in Wien weilten, haben am 5. d. M. morgens die Heimreise angetreten.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die Einziehung der Staatsnoten.) Im Monate September wurden, wie aus dem veröffentlichten Ausweise der Staatschulden-Commission hervorgeht, neuerlich nahezu 200.000 fl. Eisernenoten aus dem Verlehe gezogen und vernichtet. Der Umlauf der Eisernenoten beträgt nur mehr 1.99 Millionen Gulden. Seit dem 24. Juli vorigen Jahres wurden 55.89 Millionen Gulden Eisernenoten aus dem Verlehe gebracht. Die Circulation der Fünfziger zeigt eine Verminderung um 6.2 Millionen Gulden, der Umlauf der Fünfser eine Abnahme um 400.000 fl. Der gesammte Umlauf der Staatsnoten beifert sich mit 218.6 Millionen Gulden. Sieben circulieren 42.2 Millionen Gulden an Stelle von Salinen scheinen. Insgesamt wurden bisher 135.5 Millionen Gulden Staatsnoten eingezogen. Von diesem Umlauf wurden 73.5 Millionen Gulden durch Banknoten und 62 Millionen Gulden durch Silbergulden und Kronenstücke im Verlehe ersetzt.

— (Regelung des Privatstudiums an commerciellen Tagesschulen.) Se. Excellenz der Herr Leiter des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht Dr. Rittner hat inbetreff der Regelung des Privatstudiums an commerciellen Tagesschulen nachstehende, vom 10. September d. J. datierte Verordnung erlassen: «Nachdem sich die Nothwendigkeit ergeben hat, die Modalitäten, unter welchen das Privatstudium an öffentlichen Handelslehranstalten gestattet werden kann, festzustellen, finde ich, diesbezüglich nachstehende Bestimmungen zu treffen: 1.) Zum Privatstudium an höheren Handelschulen (Handels-Akademien) und zweitklassigen commerciellen Tagesschulen, welche das öffentliche Recht genießen, können nur solche Schüler zugelassen werden, die in Bezug auf ihre Vorbildung vollständig jenen Bedingungen entsprechen, welche für den Eintritt der öffentlichen Schüler in die Anstalt, beziehungsweise in die betreffende Classe derselben vorgeschrieben sind. 2.) Solche Privatisten sind am Schlusse jedes Schuljahres aus allen lehrplanmäßigen Gegenständen des bezüglichen Jahrganges einer eingehenden Prüfung zu unterziehen; ein staatsgemäßes Zeugnis darf denselben nur dann ausgestellt werden, wenn sie sämtliche Jahresprüfungen erfolgreich zurückgelegt haben. Im übrigen haben für den Vorgang bei dieser Prüfung die für Mittelschulen diesbezüglich bestehenden Vorschriften sinngemäß Anwendung zu finden. 3.) Kein Privatist darf durch Lehrpersonen jener Anstalt, an der er eingeschrieben ist, beziehungsweise an welcher er die Jahres- (Schluß)-Prüfung abzulegen hat, unterwiesen werden; die Directionen der erwähnten Anstalten sind dafür verantwortlich, dass diese Anordnung strikte eingehalten wird. Diese Verordnung tritt mit Beginn des Schuljahres 1895/96 in Kraft.»

\* (Vom neuen Landes-Krankenhaus.) Die auf den 9. d. M. bestimmte feierliche Einweihung des neuen Landes-Krankenhauses musste wegen einigen dringenden Herstellungen verschoben werden und findet erst am 15. October statt. Der neue Verbindungssteg zur Zwangsarbeitsanstalt geht seiner Vollendung entgegen und dürfte in einigen Tagen dem Verlehe übergeben werden.

\* (Brand.) Am 29. September brannte die Kaische des Franz Borsig zu Drenovic, pol. Bezirk Gürkfeld, ab. Der hierdurch entstandene Schaden wird auf 150 fl. bewertet, während Borsig auf 300 fl. assecuriert ist. Der Verdacht, diesen Brand gelegt zu haben, trifft den Borsig selbst. Das Bezirksgericht in Gürkfeld hat die Untersuchung über den Vorfall eingeleitet. — r.

— (Zur Wasserversorgung.) Aus Tschernembl geht uns die Nachricht zu, dass das Edictalversfahren behufs Wasserversorgung von Tschernembl und der übrigen Ortschaften bereits eingeleitet und die diesbezügliche commissionelle Verhandlung auf den 25sten November und die folgenden Tage angeordnet wurde. — o.

## Ehrung.

Wie seinerzeit berichtet wurde, hat die Laibacher freiwillige Feuerwehr in ihrer Hauptversammlung vom 23. Juni 1. J. den Herrn Landespräsidenten Freiherrn von Hein «in dankbarer Würdigung seiner zielbewussten, von Menschenfreundlichkeit geleiteten Hilfs- tätigkeit zur Zeit des verheerenden Erdbebens, wie in voller Werthschätzung seines dem Vereine zugewendeten Wohlwollens» einhellig unter freudiger Zustimmung zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt. Gestern abends fand nun in feierlicher, erhebender Weise die Übergabe des Ernennungs-Diploms statt. Die gesammte Feuerwehrmannschaft marschierte unter Commando des Feuerwehrhauptmanns Herrn Doberlet sowie der Zug- commandanten, ausgerüstet mit buntfarbigen Lampions, unter Begleitung ihrer Musikapelle mit Klingendem Spiel in die Eckevecgasse, wo sie Aufführung nahm. Das Feuerwehrcommando, bestehend aus dem Herrn Feuerwehrhauptmann Doberlet und den Herren Achtshain, Schantel, Gerber, Rüting und Drelle, begab sich zum Herrn Landespräsidenten, welchem Herr Doberlet das vom akademischen Maler Herrn Wettach in künstlerisch vollendet Weise ausgestattete, in einem von der Gottscheer Fachschule prächtig hergestellten Rahmen ein- gesetzte Diplom mit einer feierlichen Ansprache überreichte.

Herr Landespräsident Baron Hein erwiederte auf die Ansprache des Feuerwehrhauptmannes ungefähr Folgendes:

«Meine Herren! Ich danke Ihnen vielmals für Ihre Aufmerksamkeit und versichere Sie, dass ich es mir wirklich zur Ehre rechne, Ihrem Vereine als Mitglied anzugehören, der durch eine so lange Reihe von Jahren zum Wohle seiner Mitbürger thätig ist und es verstanden hat, sich die Achtung und Sympathie aller Bevölkerungskreise zu erwerben.

Ich will bei diesem Anlass nicht unerwähnt lassen, dass ein Verein, wie Sie ihn bilden, der sich solche Ziele gestellt hat, wie die Ihnen, seine Aufgabe, zum Besten seiner Mitbürger zu wirken, nur erreichen kann, wenn Männer an der Spitze derselben stehen, die sich Ihrer Ziele bewusst und Ihrer Aufgabe so gewachsen sind, wie Sie, meine Herren, die Sie seit so langen Jahren diesen humanen Verein in ausgezeichneter Weise leiten.

Mit Bedauern habe ich in den letzten Tagen gelesen, dass die Leitung der Feuerwehr von einer Seite angegriffen wurde. Ich habe mich über die Angelegenheit eingehend informiert und kann Sie versichern, dass ich aus den Erhebungen die Überzeugung gewann, dass jene Angriffe vollkommen ungerechtfertigt waren.

Ich kann daher nur wünschen, dass so ausgezeichnete Männer noch recht lange an der Spitze dieses so wohltätigen wirkenden Vereines stehen mögen. Gegenüber jenen Angriffen aber mögen Sie sich, meine Herren, mit dem Gedanken trösten, dass es die schlechtesten Früchte nicht sind, an denen gerne die Wespen nagen.

Ich versichere Sie nochmals, dass ich es mir zur Ehre rechne, dass Sie mich zum Ehrenmitgliede Ihres Vereines gewählt haben und danke Ihnen herzlichst dafür und bitte Sie, auch den übrigen Mitgliedern des Vereines meinen Dank zu überbringen.»

Dem Aufzuge wohnte eine große Menschenmenge bei, die den von der Feuerwehrkapelle vorgetragenen Weisen mit Vergnügen lauschte.

\* (Deutsches Theater.) Die gestrige Reprise des Lustspiels «Die Katakombe» von Davis fand neuerlich die volle Anerkennung des Publicums. Das Theater war mögig gut besucht.

— (Vom Theater.) Infolge Vorbereitungen zur Oper «Die Afrikanerin» findet heute keine Vorstellung statt.

— (Polizeiliches.) Vom 7. auf den 8ten October sind 6 Verhaftungen vorgenommen worden, und zwar eine wegen Bagabondage, zwei wegen Trunkenheit und drei wegen Excess.

## Neueste Nachrichten.

## Ministerpräsident Graf Badeni in Lemberg.

Lemberg, 7. October. Se. Excellenz Herr Ministerpräsident Graf Badeni, der fortduernd Gegenstand mannigfacher Ovationen, Ehrungen u. s. w. ist, empfing zahlreiche Deputationen verschiedener Berufsstände, deren Mitglieder aus allen Gegenden Galiziens erschienen sind. Es sprachen u. a. vor das Officiers-corps, der Lemberger Gemeinderath, drei Erzbischöfe, das Comité der vorjährigen Landesausstellung, der Leiter der Finanzinstitut, die Advocaten- und Notariatskammer, der Vorsteher der israelitischen Cultusgemeinde, Abordnungen des Landesausschusses, zahlreiche Stadt-, Bezirks- und Gemeindevertretungen, des Adels- und Großgrundbesitzes.

Die Führer der Deputationen hoben die großen Verdienste Sr. Excellenz um das Land Galizien hervor, drückten den Schmerz über das Scheiden des Herrn Grafen aus seinem bisherigen Wirkungskreise aus und erwartten dessen Wohlwollen für die Zukunft.

Der Landmarschallstellvertreter betonte, dass Graf Badeni es verstanden habe, die dynastischen Gefühle im Lande derart zu vertiefen, dass jedermann zu den größten Opfern für den Monarchen bereit sei, anderseits, dass Badeni bei der Krone das Gefühl für Galizien zu festigen wusste.

Se. Excellenz Herr Ministerpräsident Graf Badeni erwiederte, dass, wenn auch seine Pflichten nunmehr selbstverständlich allgemeiner, hinsichtlich aller Kronländer gleichmäßig aufgefasst werden müssten, dies seine Pflichten gegenüber Galizien niemals erschüttern könnte. Die Ansprache des Führers der Deputation der Großgrundbesitzer beantwortend, erklärte Se. Excellenz, die gegenwärtigen Zeiten seien für die Landwirtschaft durchaus nicht günstig. Da ihre Verantwortlichkeit größer sei, als die der anderen Gesellschaftsklassen, sollen die Landwirte sich zusammenschließen und in Reih und Glied an die Arbeit schreiten.

Die Ansprache der Abordnung der israelitischen Cultusgemeinde beantwortete Graf Badeni dahin, er halte es für angezeigt, dass sich die Bürger der verschiedenen Confessionen im gemeinschaftlichen Wirken zum Wohle des Landes vereinen.

Beim Abschiede auf dem Bahnhofe erneuerten sich die stürmischen Ovationen für Se. Excellenz, der sich von allen Erschienenen in der freundlichsten Weise verabschiedete und die Rückreise nach Wien antrat.

## Unruhen in Constantinopel.

Constantinopel, 6. October. Bis gestern abends wurden von der Polizei 38 Leichen, darunter die einer Frau, dem armenischen Patriarchate übergeben.

Gegenüber den aus armenischen Kreisen stammenden Veranschlagungen der Zahl der Opfer der letzten Tage auf 700 lässt sich auf Grund genauer Recherchen verichern, dass dieselbe 200 bis 300 nicht überstiegen haben dürfte. Bei dem Patriarchate wurde von verschiedenen Familien eine beträchtliche Zahl vermisster Angehörigen angemeldet.

Das Portal der Kathedrale in Kumkapu ist über Auftrag des Patriarchen schwarz umflost. In der Umgebung des Patriarchen Izmirlian herrscht tiefe Niedergeschlagenheit.

Constantinopel, 6. October. Die Botschafter beschlossen heute, der Pforte collectiv eine Verbalnote zu überreichen, in welcher sie anfragen, welche Maßnahmen dieselbe zu treffen gedenkt, um die unter Muhamedanern und Armeniern herrschende Aufregung zu beschwichtigen und die christliche sowie die ausländische Bevölkerung zu beschützen. Weiter wird in der Note eine strenge Untersuchung über die letzten Vorfälle gefordert.

Constantinopel, 7. October. Viele unschuldig verhaftete armenische Passanten werden jetzt einzeln entlassen. Beinahe alle klagen sich, dass sie bei der Arrestierung oder im Arreste misshandelt worden sind. Es ist festgestellt, dass in verschiedenen armenischen Quartieren Sofas und der türkische Pöbel mancherlei Raubansfälle verübt.

## Telegramme.

Wien, 7. October. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser und Prinz Leopold von Bayern sind um 8 Uhr 15 Minuten abends nach Göbölö abgereist.

Wien, 7. October. (Orig.-Tel.) Die Clubversammlung der Vereinigten Linken trat einhellig den Ausführungen des Grafen Kuenburg bei, wonach die Vereinigte Linke es als ihre unabwickebare Aufgabe betrachten werde, für das deutsche Volksthum, für die Principien des Fortschrittes und der Freiheit auf das entschiedenste einzutreten und jeden Ansturm gegen die Interessen der Deutschen Oesterreichs und jede Untergrabung der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Geseze entschieden und rücksichtslos zurückzuweisen. Die Partei werde für die Ausdehnung des politischen Wahlrechtes ohne engherzige Wahrung des einseitigen Parteistandpunktes, jedoch ohne Verkürzung der berechtigten Interessen der bisherigen Wählerschaften thätig sein, für zeitgemäße social-politische Reformen eintreten, dass Wohl der Bürger und Bauern gewissenhaft im Auge behalten und strenge vermeiden, unhaltbare Versprechungen und gefährliche Läufschungen dieser Gesellschaftsklassen herzorzurufen. Jeder Versuch, die Partei zu spalten, ist zurückzuweisen. Gegenüber der neuen Regierung, die ohne Mitwirkung der Parteien gebildet wurde, werde die vereinigte Linke ihre volle Actionsfreiheit bewahren, die Maßnahmen der Regierung ohne Voreingenommenheit prüfen und ihr Verhalten je nach der Stellungnahme des Ministeriums zu den von der Vereinigten Linken vertheidigten nationalen und politischen Gütern einrichten.

Leschen, 7. October. (Orig.-Tel.) Heute fand der erste Schulvortrag am hiesigen polnischen Gymnasium statt, nachdem gestern die Genehmigung zur Eröffnung eingelangt war. Die feierliche Eröffnung findet am 10. d. M. statt.

Brüssel, 7. October. (Orig.-Tel.) Gestern abends fuhr zwischen Wavre und Ottignies eine Locomotive in einen vollbesetzten Personenzug; 18 Personen wurden hierbei getötet und 100, darunter 30 schwer, verwundet. Von allen Seiten ist Hilfe eingetroffen. Der frühere Premierminister Beernaert befand sich im ersten Wagon mit sieben Familien-Angehörigen. Die Schwägerin Beernaerts, Frau Mourlon, wurde auf der Stelle getötet, Frau Beernaert leicht an der Brust verletzt. Der Staatsminister blieb unverwundet. Der Unfall wurde durch eine mit voller Geschwindigkeit von Ottignies kommende Maschine verursacht, welche auf dem Bahnhofe von Monstri gegen einen in Bewegung befindlichen Zug hineinfuhr. Drei Wagen wurden ineinander geschoben, die Insassen derselben geradezu zermalmt.

Paris, 7. October. (Orig.-Tel.) Die Franzosen nahmen ohne Schwertstreich Babay, die lezte Howa position vor Tananariva ein. Alle Howascommandanten entflohen aus Furcht, in der Hauptstadt gelangt zu werden, landeinwärts. Die Königin verließ angeblich mit dem Hosstaate Tananariva, woselbst die Franzosen am 30. September einziehen sollten. Diese «Temps» Nachricht brauchte zehn Tage, bis sie nach Paris gelangte. Der große Jubel, welchen die Siegesnachricht hervorrief, wurde noch erhöht durch die Niederlage des deutschen Pferdes Gloire de Dijon beim Herbst-Grand-Prix, der aber durch Regenwetter beeinträchtigt wurde. Präsident Faure, der König von Portugal und der Prinz von Griechenland wohnten dem Rennen bei, welches Omnium gewann.

Madrid, 7. October. (Orig.-Tel.) Telegramme aus Havanna dementieren das Gerücht, wonach der Kreuzer «Conde Benadito» zugrunde gegangen wäre.

London, 7. October. (Orig.-Tel.) Wie der «Ball-mal Gazzette» aus Antananarivo gemeldet wird, drogt die wütende Menge dorthin in den englischen Kirchhof ein, erbrach die Särge und verstümmelte die Leichenname. Die madagaskische Armee sei bei Ambochimanga von den Franzosen hart bedrängt. Vor der Hauptstadt sind die Franzosen und die Madagasker bereits sichtbar und der Kanonendonner deutlich zu vernehmen.

London, 7. October. (Orig.-Tel.) Wie Reuters Office aus Shanghai gemeldet wird, weigerte sich der Vicekönig von Nanking, Tscheng-Tschi-Hung, Krankheit vorschützend, den englischen Admiral Buller in Nanjing zu empfangen. Der Aviso «Alacrity» führte infolge dessen nach Shanghai zurück. Die Kreuzer «Archer» und «Undaunted» sind in Fu-Tschau angelommen.

Constantinopel, 7. October. (Orig.-Tel.) An Stelle des bisherigen Ministers des Neuzern, Turkyan Pascha wurde dessen Vorgänger im Amte, Saïd-Pascha, wieder zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Uhrzeit	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 60° C. reduziert	Lufttemperatur nach Gefühl	Wind	Wolfsicht des Himmels	Wetterbericht
7. 2 U. N.	734,5	17,8	WSW. mäßig	halb bewölkt		
9. Ab.	734,5	13,7	W. schwach	halb bewölkt		

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 12,0°, um 0,1° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Bisselrad.

Wiener Lampeindustrie. Unter den zahlreichen Firmen, welche die Branche vertreten, ist es in erster Linie das Welthaus Brüder Brünner, das durch seine schönen Erzeugnisse den Ruf unserer Petroleumlampen-Fabrikation in alle Weltgegenden getragen hat. Das Etablissement in Wien enthält ein wohlbestocktes Lager aller Gattungen Lampen: vom niedlichsten Nachtlämpchen bis zur größten Luxuslampe; alle diese Fabrikate wurden auf vielen Weltausstellungen prämiert. In Laibach führten die Herren Julius Klein und Franz Kollmann die Brünner'schen Fabrikate in größter Auswahl. (4475 a)

Franjo Koch javlja v svojem in v imenu svojih sorodnikov, vsem prijateljem in znancem žalostno vest o smrti svoje iskreno ljubljene matere, gospo

Antonije Koch  
roj. Hayne

c. kr. inženirja v dove

ki je v nedeljo dné 6. t. m. po dolgi, mučni bolezni, previdena s sv. zakramenti za umirajoče, v 91. letu svoje döbe, mirno in udana v božjo voljo zaspala.

Truplo drage pokojnice bode v torek dné 8. t. m. ob 4. uri popoludne po svečanem blagosloviljenju iz hiše žalosti v Kranji na ondotno pokopališče prenešeno in ondu k večnemu počitku položeno.

Svetje zadušne maše so bodo brale v raznih cerkvah.

V Ljubljani dné 7. oktobra 1895.

